

als

ches Hausmittel bei allen
bekannte Kraut gedehnt
cht, nicht zu verwechseln
Luftröhren- (Bron-
Asthma, Athemnoth,
et, namentlich aber der-
lange u. bereite sich den
Weidemann, Lie-
ngen u. Attesten gratis.

Brilon, Preis 1 M.

Klosters in Brilon

Handlung,

ssene

iber 9 mm 9 Mk. —
all Cal. 6 mm 8 Mk.
bner 30 Mk., einluf.
henteschins 4 Mk. —
0 Mk. an. — Central-
35 Mk. an. — Patent-
Jagdtaschen prima
1,70 Mk.
Preislisten gratis und
gen 50 Pf.-Marken.
arantie.
tenfabrik.
Schützenvereine,
driehstrasse 212

berer Schiefergruben-

gah!

Arbeiter

esucht. Reflectanten

6751 an d. Ann.

L. Daube & Co.

enden. (F. 6761)

Instrumente

an am besten und billigsten

direkt von der Fabrik von

rmann Dölling jr.,

tischen i. G., Nr. 318.

ist und portofrei. Brachtwoll

loge über meine vorzüglichen

s wolle man extra verlangen.

lachtsfedern.

habe ich abzugeben

ostpade, enthaltend

Mk. 1,40 p. Pfd.

ortiert [ohne Steife]

75 per Pfund,

g des Betrages. Für

antiere, und nehme

zurück.

f Müller,

in Vomm.

tsfälle.

gestattet.

wechselnde Haupttreffer

Nr. 500 000

u. s. w. Monat.

R. 2,80, 5 ob. 10 M.

jähr., Eintritt jederzeit

ung ohne Nachzahlung.

Sie Prospect und

Versuchen Sie.

ales Bank-Bureau

Kopenhagen V.

ER

fügig gut u. billig

verlange Preisliste

ier in Ulm a. O.

ital. Produkte.

Ercheut Dienstags, Donnerstags u. Sonnabends
und kostet in Brilon, bei der Expedition 1 M. 15 Pf.
bei den Filial-Expeditionen in N. Marsberg u. Büren
1 M. 25 Pf. und durch die Post bezogen 1 M. 45
Pf. vierteljährlich. Inserate und Anzeigen wer-
den mit 10 Pf. die 1-spaltige Petitzeile oder deren
Raum berechnet. Anzeigen u., welche gleichzeitig in
den bei uns erscheinenden „Waldeckischen Anzeiger“,
aufgenommen werden sollen, kosten für beide Blätter
nur 15 Pf. die 1-spaltige Petitzeile oder deren Raum.

Zugleich

Amtliches Kreisblatt

für den

Kreis Brilon.

Briefe und Gelder für die Redaktion oder Ex-
peditio dieses Blattes werden portofrei unter d. r.
Adresse „Sauerländischer Anzeiger und amtliches
Kreisblatt“ erbeten.

Unsere Filial-Expeditionen für Nieder-
Marsberg und Büren, sowie sämtliche
Annoncen-Expeditionen nehmen Anzeigen für
den Anzeiger entgegen.

Dem Anzeiger wird unentgeltlich beigegeben: Wöchentlich, Sonnabends, das „Junker's Unterhaltungsblatt“

**Für die Monate
November und Dezember**
nehmen die betr. Postämter und die
Exped. d. Bl. Bestellungen auf den
Anzeiger entgegen.

Die Verjährung im Bürgerlichen Gesetzbuch.

Bequemlichkeit, Vergesslichkeit, Nachsicht und
Gutmütigkeit, auch Unkenntnis des Rechts füh-
ren häufig dazu, daß Gläubiger ihre Forderungen
gegen Schuldner nicht rechtzeitig geltend
machen. Wenn sie dann schließlich nach Jahren
die gerichtliche Eintreibung versuchen, müssen sie
die unangenehme Erfahrung machen, daß der
Schuldner sich allen Verpflichtungen durch den
Hinweis auf die inzwischen eingetretene Vere-
jährung entzieht.

Nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch beträgt die
gewöhnliche Verjährungszeit dreißig Jahre; die Aus-
nahmen von dieser Regel sind aber so zahlreich
und so wichtig, daß nach der Häufigkeit des
Vorkommens diese Ausnahmen eigentlich die
Regel bilden werden. Denn in nur zwei Jah-
ren, (zu rechnen vom Schluß desjenigen Jahres,

in welchem der Rechtsanspruch entstanden ist)
verjähren beispielsweise die Ansprüche der Kauf-
leute für gelieferte Waren und Arbeiten; der
Transport-Unternehmer für Fahrgeld, Fracht,
Zuholohn; der Gastwirth für Zehforforderungen;
der Angestellten im Privatdienste wegen Gehalts
oder Dienstlohns; der Arbeiter in Industrie und
Handwerk wegen Lohnes; der Aerzte und
Rechtsanwälte. Für Zinsen (Hypothekenzinsen u.),
Miethe, Alimenten- und Renten-Forderungen
beträgt die Verjährungsfrist vier Jahre.

In einigen besonders hervorgehobenen Fällen
wird der Lauf der Verjährung nur zeitweise ge-
hemmt. Für eine wirkliche Unterbrechung der
Verjährung, so daß eine ganz neue Verjährungs-
frist zu laufen beginnt, genügt fortan nicht mehr
die einseitige Mahnung des Gläubigers; viel-
mehr bedarf es zur wirksamen Unterbrechung des
Verjährungslaufes eines ausdrücklichen Aner-
kenntnisses der Schuld durch den Schuldner oder
doch einer stillschweigenden Anerkennung z. B.
durch Leistung einer a conto-Zahlung, einer
Zinszahlung auf das Kapital oder irgend einer
andern Handlung des Schuldners, durch die er
das Fortbestehen der Schuld zu erkennen giebt.
Außerdem wird die Verjährung natürlich durch
Erhebung der Klage beim Gericht unterbrochen;
dieselbe Wirkung hat die Zustellung eines Zah-
lungsbefehls oder die Anmeldung der Forderung
zum Konkurse sowie die Vornahme einer Pfän-
dung gegen den Schuldner. Ist aber der An-
spruch durch rechtskräftiges Urtheil einmal festge-
stellt, so tritt die 30-jährige Verjährung ein.

Ueber die Verjährung der Forderungen, die

vor dem 1. Januar 1900 unter der Herrschaft
der bisher gültigen Gesetze entstanden sind, be-
stimmt das Einführungs-Gesetz, daß auch auf die
vor der kritischen Zeit entstandenen, am 1. Jan.
1900 noch nicht verjährten Ansprüche das Bürger-
liche Gesetzbuch anzuwenden, und zwar so, daß
die neue Verjährungs-Frist vom 1. Januar 1900
an berechnet wird; doch soll die Verjährung schon
früher ablaufen, wenn dies nach der bisherigen
Verjährungs-Frist der Fall sein würde.

Jedem Geschäftsmann, Handwerker, Arzt,
Gastwirth, Schulvorsteher, Grund-Eigenthümer,
Fuhr-Unternehmer ist dringend zu rathen, daß
er sich in jedem Jahre, wenn er seinen Ab-
schluß macht, einen Auszug aus seinen Büchern
über die säumigen Schuldner mache, um sie zu-
nächst einmal zu mahnen und sodann, wenn sie
sich nicht rühren, ohne viel Federlesens zu ver-
lagen. Es können durch solch entschiedenes Vor-
gehen viele Verluste vermieden werden. Viel-
leicht würde eine derartig prompte Justiz auch
noch erziehllich auf die Persönlichkeiten wirken,
die zwar in stande sind, zu zahlen, die jedoch
lieber ihren Schuster oder Schneider oder Kauf-
mann monate- und jahrelang warten lassen, ehe
sie sich entschließen, sich von ihrem Gelde zu
trennen. Vielleicht würden sich auch unsere Hand-
werker daran gewöhnen, ihre Rechnungen prompt
als bisher zu schicken.

Der Mörder Luccheni

wurde in das Eweke-Gefängnis überführt und
dort, wo er ein halbes Jahr zuzubringen hat,

Bigeunerliebe.

Novelle von Fr. Ferd. Tamborini.

[Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

Und nun er zurück mußte, um sein väter-
liches Erbe in Empfang zu nehmen, hörte er
von ihrem Geschick, wie alle sie verlassen, erfuhr
von dem wüsten Leben ihres Vaters, der schon
erkrankt an den Folgen seiner Leidenschaft dar-
nieder lag. Seine Gedanken waren nicht voll
haßgefüllter Schadenfreude, nein, inniges Mitleid
war es, was ihn erfaßte und zu ihr führte.

Gleichgültig und als ob man sich täglich sähe,
sprach er zu ihr, aber sein Inneres erbebt beim
Anblick dieses leidenden Wesens. Wie konnte er
ihr sagen: Sehen Sie, mein Fräulein, Sie haben
sich schwer veranlassen! Sie haben ein Herz, das
vor Liebe zu Ihnen fast überquoll, aus nichtigen
Gründen in den Staub getreten. Und dazu
noch ein Herz, in das Sie einst selbst ein wenig
verliebt waren — niemals! Blühte sie ihn doch
an, als sei sie ein Gespenst.

Sie klagte nicht und er drang nicht in sie,
ihm alles anzuvertrauen. Wohl sprach sie sich
über die hoffnungslose Krankheit aus, wohl trug
sie ihn nach seinen Erlebnissen, aber man merkte
es ihr an, daß sie nicht recht an seine Theil-
nahme glauben konnte oder wollte. — — —

Woche um Woche floß in gedrückter Gleich-
förmigkeit dahin.„Fred!“ meinte Clair eines Tages, „die
Kräfte unseres Herrn nehmen täglich ab, ich glaubenicht, daß wir noch in diesem Monat zum Hei-
rathen kommen.“

„Heirathen?“ wiederholte Jean, der soeben
mit einem Tablett und einer darauf stehenden
Tasse in die Küche trat. „Heirathen? — ich
sage Euch, der oben machts nicht mehr lange;
auch dieses leicht verdauliche Cacaogetränk kann
er nicht mehr vertragen. Und so etwas will
heirathen! Mit Vorbehalt, Fred, ich finde die
Anwandlung auch sonderbar!“

„Ach ja,“ meinte Fred gähnend, „man hat
wohl mal so Anwandlungen!“

Der Alte verstand die Anspielung und
schwie, setzte sich mit hörbarem Ruck in eine
Ecke und schlürfte behaglich das von seinem Herrn
verschmähte Getränk.

„Hm!“ machte jener sich den Mund abwischend.
„Was ist das eigentlich mit dem Herrn, der
jetzt so oft zu unserer Gnädigen kommt?“

„Hm!“ klang es wieder. Jean verspürte
nicht übel Lust, die Reugier der biden Person,
sowie auch die der andern, die sich zu ihr gesell-
t hatten, unbefriedigt zu lassen. Aber dies war
just sein Thema. Es that ihm wohl, als der
Träger aller Geheimnisse zu gelten und so setzte
er hinzu:

„Den mit dem hellen Ueberzieher und den
braunen Handschuhen meinen Sie.“

„Ja wohl, eben den!“

„Hm, mit Vorbehalt, das ist eine Sache
von größter Intimität. Ich weiß ja alles als
Vertrauter der Herrin, — aber diese Geschichte
ist mir auch dunkel wie Orpheus Unterwelt!“

„Ich glaube, es ist so was wie 'ne alte
Liebe!“ meinte Clair.

„Alte Liebe!“ brummte Jean. „Vornüchtheit
in Pergament!“

„Na, geht er denn auch zum Herrn?“ frag
das Mädchen.

„Natürlich, jeden Abend sitzen die Beiden an
seinem Bett!“

„So-o-o-o!“

„Ja, aber,“ warf Fred dazwischen, „hat sie
früher nicht mit — —“

„Et!“ flüsterte Jean. „Ich glaub's auch!
Wenn sie den geheirathet hätte, ständ' es besser
um sie.“

„Wer kann das wissen!“ erwiderte Fred.
„Sie sagten doch einmal zu mir: Die gemüth-
volle Liebe — wer verliebt sie? Unsere Gnädige
wird sie wohl verstanden haben.“

Jean warf dem lächelnden Rutscher einen
Blick zu, der ihm zu verstehen gab, daß nur ein
Tollpatich wie er über solche hehren Dinge Glossen
machen könne.

„Ich hörte da neulich ein Gespräch,“ nahm
Clair die Unterhaltung wieder auf, „mit eben
dem hellbraunen Herrn — wie heißt er doch? —
richtig: Bernet, da sprachen sie von Liebe und
Spiel.“

„Pst!“ machte Jean wieder, „die Geschichte
kenne ich auch, das heißt: nebenbemerkte nur die
Sache mit dem Spiel.“

„Ja, mit Ihren Liebeswissenschaften ist's,
sobiel Sie sich auch darauf einbilden, Eßig,“ warf
Fred ein.

„Sie — Sie!“ entgegnete der Alte erregt.

interniert. Das Gefängnis, wohin Sucheni gebracht ist, liegt nach der Beschreibung eines Mitarbeiters der „N. W. Tzbl.“ in der alten Stadt, im Mittelpunkt der Justiz- und Polizeigebäude. Augenblicklich beherbergt das Gefängnis nur einen wegen Muttermordes zu lebenslänglicher Haft verurtheilten Sträfling, der aber tagsüber nicht in seiner lichten und fast komfortabel eingerichteten Zelle weilt, sondern entsprechend dem Buchausreglement im sogenannten Atelier (der Werkstätte) arbeitet und erst bei Einbruch der Dunkelheit in die Zelle kommt, die der Gefangene mit Bildern und Photographien seiner Verwandten geschmückt hat. Sucheni gegenüber wird eine solche Milde nicht angewandt werden. Die für ihn bestimmte Zelle, deren Thür durch ein Gitternisch gemacht ist, liegt in den Kellerräumen des Gefängnisses. Man steigt etwa 20 Stufen hinab. An der linksseitigen Wand des engen Korridors befinden sich fünf Zellen. Der Kellermeister erleuchtet den Raum durch eine Laterne und öffnet die schwere eisenschlagene Holztür, deren Obertheil einige Luftlöcher zeigt. Dann durchschreitet man einen meterbreiten Raum und steht vor der eigentlichen, ebenso schweren, mit Luftlöchern versehenen Zellentür. In dem fensterlosen, stockfinsternen Raum bemerkt man außer einem zusammengekauften Strohtoppi, der bei Tag als Sitz und bei Nacht als Lager dient, keinen Gegenstand. Hier wird Sucheni die ersten sechs Monate seiner Haft verbringen und nur alle vierzehn Tage für eine einstündige Dauer an die Luft gebracht werden.

Politische Nachrichten.

Berlin. Das Kaiserpaar befindet sich gegenwärtig auf hoher See, und wird noch vor Ende des Monats wieder in der Heimath eintreffen. Spanischen Meldungen zufolge wird das Kaiserpaar am 19. d. Mts. in Cartagena und Cadix erwartet; danach läßt sich der Zeitpunkt des Eintreffens in einem deutschen Hafen auf den 25. d. Mts. berechnen. Eine Landung auf spanischem und portugiesischem Boden liegt nicht im Plane der Majestäten.

Berlin. Der 50. Jahrestag der Gründung unserer Marine ist ohne jede Feier vorübergegangen. Am 9. November 1848 for-

mierte der damalige Navigationsdirektor Schröder, wie historisch feststeht, das erste preussische Uebungsgefahr bei Lauterbach im Greifswalder Bodden, und seit jenem Tage ist die preussische Kriegsflagge, die später zur deutschen wurde, nicht wieder niedergegangen.

— Bisher galt der 29. November als der Tag, an dem die Eröffnung des Reichstages stattfinden sollte. In den Telegrammen von der Kaiserreise war aufs Bestimmteste angekündigt worden, daß der Kaiser den Reichstag persönlich am 29. d. M. eröffnen wolle. Nunmehr erfährt man plötzlich, daß der Zusammentritt des Reichstages erst in den ersten Tagen des December erfolgen wird. Die Hinausschiebung ist vermuthlich darauf zurückzuführen, daß die Rückkehr des Kaisers sich durch die wite Seereise und durch einige Abwesenheiten, die noch geplant zu sein scheinen, um einige Tage verzögert. Man darf wohl annehmen, daß der Tag der Eröffnung erst auf Dienstag, den 6. December fallen wird. Nach der Bornahme der Wahl des Präsidiums wird dem Reichstag zu sachlichen Verhandlungen vor den Weihnachtsferien kaum mehr als eine Woche übrig bleiben.

— Ueber das Befinden des Zaren soll in Petersburger Hofkreisen Besorgniß herrschen. Seine Konstitution ist stets eine zarte, schonungsbedürftige gewesen, und noch im Frühling dieses Jahres wurde der Zar bei den Truppenmanövern in Jarosko-Selo mehrfach von Ohnmachtsanfällen heimgejucht. Die Schwere der Regierungsjorgen, mit denen es Zar Nikolaus II. überaus gewissenhaft nimmt, hat sein Nervensystem recht ungünstig beeinflusst und eine solche vom Zaren selbst bemerkte Uebermüdung herbeigeführt, daß er wiederholt die Minister in ihren Vorträgen eine längere Pause hat machen lassen. Diese Mittheilungen werden der „Dsch. Zs.“ gemacht. Ferner wird dem Blatte über scharfe Gegensätze berichtet, die zwischen allen russischen Ministern bestehen. Es lasse sich zur Zeit gar nicht absehen, welche Wendung die innere und äußere Politik nehmen werde. Murawjew gerathe immer mehr in den Ruf, nicht zu wissen, was er wolle.

— Privatnachrichten aus Cayenne zufolge ist der Zustand Dreyfus' in der That ein trauriger; man befürchtet ernstlich den Ausbruch des Wahnsinns. — Cavaignac's Verböhr hat nicht die geringste Beweise für Dreyfus' Schuld ge-

bracht. — Die Kassierung des Urtheils gilt als zweifellos. — Alle Blätter der Revisionspartei greifen auf das Eifrigste den Ministerpräsidenten Dupuy wegen seiner Weigerung an, dem hinführenden Dreyfus Nachricht über die Einleitung der Revision zukommen zu lassen. Alle weisen nach, daß diese Mittheilung nicht ungefährlich wäre, daß im Gegentheil das auf Dreyfus angewendete Ausnahme-Regime ungefährlich sei.

Provinzial-Nachrichten.

B o h u m, 14. Nov. Der Bauunternehmer Kreuzer aus Gumme ist wegen Wuchersüchigkeit verhaftet worden. Wie verlautet, sollen Wechsel im Betrage von 50—70000 M. im Umlauf sein. Ein Kaufmann und Postbeamter sind mit 20000, ein Zimmermeister mit 17000 M. betroffen worden. Der Verhaftete genöthigt ein sehr großes Vertrauen, so daß ihm noch kurz vor seiner Verhaftung ein Wechsel von 4000 M. diskontirt wurde.

D o r t m u n d, 12. Nov. Heute begann vor der hiesigen Strafkammer ein Prozeß, der das Interesse weiterer Kreise in Anspruch nehmen dürfte. Der Volksschullehrer Robert Krämer nahm sich im Dezember 1894 einen längeren Urlaub und begab sich nach Honduras (Mittelamerika), wo er Bekannte hatte. Er kehrte dann nach Deutschland zurück, wo er bis zum November 1896 verblieb, um dann abermals nach Honduras zurückzukehren. Er hielt während dieser Zeit Vorträge über die Verhältnisse in Honduras, stellte diese als äußerst günstig hin und empfahl diese Gegend als geeignet für Auswanderer und Colonisation. Er gab auch eine Broschüre unter dem Titel „Mosquitia“ und die Kolonie Neu-Dortmund heraus und schilderte in diesen die klimatischen Verhältnisse als äußerst günstige. Durch die Vorträge und die Broschüre haben sich eine ganze Menge Leute zur Auswanderung verleiten lassen, denen es aber sehr schlecht erging. Die meisten setzten ihre Habe zu, litten die größten Entbehrungen und fanden alles anders, wie es Krämer ihnen geschildert hatte. Sie waren dann schließlich froh, mittellos den heimathlichen Boden wieder erreicht zu haben. Die Regierung sowie auch die Schutzbehörde legten sich schließlich in's Mittel, und es wurde seitens der Staatsanwaltschaft ein Ermittlungsverfahren eingeleitet, dessen Endergebniß

„Ich muß Ihnen Beschränkung auferlegen! Mit dem Spiel — nun, die Sache will ich unter der Verschwiegenheit des liebegeliegten Buches erzählen.“

Man setzte sich zusammen und der Alte berichtete im Flüstertone:

„Das muß man gesehen haben — Monte Carlo — diese prunkvollen Räume und dieses Spiel! Alles spielt dort. Und unser Herr spielte leidenschaftlich; trotz seiner Krankheit war er nicht zurückzuhalten. Auch die Gnädige saßen an der Sache Gefallen zu haben. Ich sah heimlich hin und wieder zu. Da, eines Mittags, stand sie auch beim Spieltisch; erst sah sie der rollenden Kugel zu, dann setzte sie mit.“

Douze, pair, impasse, rouge, rief der Croupier. Nach allen Seiten griffen die langen Polyschrapper aus, um die Nummern derer, die verloren hatten, einzuziehen; dann wurden die Gewinne schnell ausgezahlt und im nächsten Augenblick rollte schon wieder die Kugel. Da hatte unser Herr im Augenblick 15000 Francs gewonnen. Plötzlich, ich weiß nicht, wie's geschah, unser Herr hatte gerade gesetzt, stürzte ihm eine Blutwelle aus dem Munde und wir sprangen schnell zu, um dem Sinkenden zu helfen. Nun schnell in einen Wagen damit und da wurde er ohnmächtig. Stundenlang lag er ohne Bewußtsein. Von der Zeit an — es sind jetzt etwa zweiinhalb Jahre her, hat er's. Heute —! Ich sage Euch, so elend ist er noch nicht gewesen!“

Es schellte, und der Alte eilte, als pflichtgetreuer Diener seines Amtes waltend.

„Sichst Du's nun,“ sagte Claire, „wir müssen noch warten.“

„Warten?“ rief der Rutscher unwillig. Der Zigeuner hätte sollen nicht so leichtsinnig leben, dann wär's nicht so gekommen!“

„Fred, Fred!“ drohte das Mädchen. „Denkst Du noch an die Heirathsversuche mit Jean —? Du bist auch nicht immer —“

Er umarmte seine Braut und schloß ihr den Mund mit einem Kusse.

Die Köchin aber wandte sich murrend ab und murmelte etwas von „alter Seckerei“ und „haben sich wie die Affen.“ —

10.

In das durch eine rosa beschirmte Lampe mitterhellte Krankenzimmer trat Francois Bernet. Mit nervöser Bewegung warf er dem harrenden Diener Rock und Hut zu und streifte die Handschuhe von den schmalen Händen.

Ada, welche auf der Couchelongue gelegen hatte, erhob sich und trat ihm leise entgegen. Sie waren Freunde geworden. Das Anglied des geliebten Weibes hatte ihn alles vergeffen lassen, und sie hatte endlich erkannt, wie edle Seele in diesem Manne wohnte.

Schweigend reichte er ihr die Hand und beide traten an das mit kostbaren Spitzen verbrämte Bett, dessen Seidenende mehr Werth besaß, als alles Geld, das der Kranke je sein eigen genannt, bevor er der Liebling der Millionärin wurde. Er, der in seiner ungarischen Heimath auf der Strohmatten geschlafen und, wie alle Zigeuner, viel gehungert hatte, verbrachte einen Theil seines

Lebens in fürstlich eingerichteten Apartements und hatte gelebt wie ein König.

Langsam hob der Kranke die wunden Lider und verwundert streifte sein Blick, als käme er aus einer anderen Welt, das Paar; dann strich er mit der Rechten durch das Haar.

Doch in der nächsten Sekunde bligte es verständnisvoll in seinen Augen auf und es ging ein verjüngendes Lächeln über sein bleiches, abgepanntes Gesicht; doch bald wurden seine Züge wieder ernst. Heftig zog seine Hand an der Decke; dann fragte er nach Jean.

Als der Diener an die andere Seite des Bettes trat, befahl er noch einige Scheite Holz in den Kamin zu werfen und die Flamme der Lampen niedriger zu drehen.

Während Jean geräuschlos diesen seltsamen Befehlen nachkam, lehnte sich Ferro ermattet in die Kissen zurück. Von Zeit zu Zeit warf er einen ungeduldrigen Blick auf den Diener. Endlich hatte dieser sein Werk vollendet und wollte sich mit ehrerbietigem Gruß entfernen. Der Kranke aber winkte ihm mit der Hand und verlangte seine Geige.

Seine Gattin und auch Bernet wollten ihn von dem Gedanken abbringen, er bestand jedoch auf seinem Willen. Vorsichtig entnahm Jean dem polierten Kasten das Instrument und legte dasselbe auf seine Decke.

(Schluß folgt.)

die Erhebung
Verleitung zur
sonen, die sich
wanderung na
seht haben, soll
ficher Thatsache
Verhandlung
darunter auch
Berleppsch. Da
klagen zu eine
ten, sprach ihn
truges frei.

Reh y d t.
hier selbst gegrü
rung gewerbli
Hauptaufgabe
zu bekämpfen.
einen Beschluß
sich künftighin
fähigen Preisen
den Geschäft
derselben unter
Zeitungen zur
wird. Schließlich
dem jeweiligen
Ansicht jedes J

Eis
Die Beseitig
einem im Bere
enbahndirektor
lich in Ausfich
zum Wohle der
braucht man
außerdem sich
enbahnschienen,
gänzlich aufzue
wird das Eisen
annehmlichste
tisten fühlbar
wie die Dampf
noch für ebenf
unentbehrlich
ihrer Beseitigu
Erfolg, obgleich
stetig verknüpft
daß man von
einem dringend
den Locomotiv
ist er nicht nu
willkommene
den Anstrich d
mit einer Klebr
fogar in das
auf Polstern u
enden Schicht
von Rauch ist
einer Verbrenn
mit einer unvoll
ung. Bei der
die Luft den b
Spalten des
Diese Luftzufu
bildung stark
des Rostes ver
vielfach gestört
Locomotiven k
wirkung des a

erzeugt
be;onder
Feide
gro
Postver

des Urtheils gilt als
der Revisionspartei
Ministerpräsidenten
gerung an, dem hin-
über die Einleitung
lassen. Alle weisen
ung nicht ungeleglich
das auf Dr. Julius ar-
ne ungeleglich sei.

Nachrichten.

Der Bauunternehmer
wegen Wchselfälsch-
klautet, sollen Wchself-
000 M. im Umlauf
Postbeamter sind r
mit 17000 M. l
artete genos ein sehr
n noch kurz vor seiner
4000 M. diskontie

rov. Heute begann
mer ein Prozeß, der
ie in Anspruch nehmen
rer Robert Krämer
894 einen längeren
h Honduras (Mitte-
te hatte. Er lehrte
rück, wo er bis zum
um dann abermals
ren. Er hielt wäh-
über die Verhältnisse
als äußerst günstig
end als geeignet für
tion. Er gab auch
ittel „Mosquitia“ und
heraus und schilberte
hältnisse als äußerst
ige und die Broschüre
enge Leute zur Aus-
denen es aber sehr
en setzten ihre Habe
hrungen und fanden
mer ihnen geschilbert
hließlich froh, mittel-
en wieder erreicht zu
wie auch die Schu-
in's Mittel, und es
anwaltschaft ein Er-
et, dessen Endergebnis

hteten Apartements
ntig.
nfe die weißen Lider
Blick, als käme er
s Paar; dann strich
as Haar.
kunde bligte es ver-
en auf und es ging
er sein bleiches, abge-
wurden seine Züge
seine Hand an der
Jean.
ie andere Seite des
einige Scheite Holz
d die Flamme der

os diesen feltiam
hferko ermattet in
zu Zeit warf er
en Diener. Endlich
det und wollte sich
ernen. Der Krauke
and und verlangte

Bernet wollten ihn
er bestand jedoch
tig entnahm Jean
strument und legte

(t.)

die Erhebung der Anklage gegen Krämer wegen
Verleitung zur Auswanderung war. Die Per-
sonen, die sich mit Krämer wegen ihrer Aus-
wanderung nach Honduras in Verbindung ge-
setzt haben, sollen auch unter Vorpiegelung fal-
scher Thatfachen arg betrogen worden sein. Zur
Verhandlung wurden etwa 60 Zeugen geladen,
darunter auch der frühere Staatsminister v.
Berlepsch. Das Gericht verurtheilte den Ange-
klagten zu einer Gefängnisstrafe von drei Mona-
ten, sprach ihn dagegen von der Anklage des Ver-
truges frei.

Recht d. Der zu Beginn dieses Jahres
hier selbst gegründete D. tailienverein zur Wäh-
rung gewerblicher Interessen hat es sich zur
Hauptaufgabe gesetzt, den unlauteren Wettbewerb
zu bekämpfen. Zu diesem Zweck hat er jetzt
einen Beschluß gefaßt, nach welchem der Verein
sich künftighin Waren, die zu nicht konkurrenz-
fähigen Preisen angeboten werden, aus den betref-
fenden Geschäften beschaffen und dann die Qualität
derselben unter Nennung der Verkaufsfirma in den
Zeitungen zur Kenntniß des Publikums bringen
wird. Schließlich sollen diese Waren auch bei
dem jeweiligen Schriftführer des Vereins zur
Ansicht jedes Interessenten ausgestellt werden.

Eisenbahnangelegenheiten.

Die Beseitigung des Locomotivrauches soll nach
einem im Vereine für Eisenbahnkunde vom Ei-
senbahndirector Garbe gehaltenen Vortrage wirk-
lich in Aussicht stehen. Was dieser Fortschritt
zum Wohle der Eisenbahnreisenden bedeuten würde
braucht man Niemandem zu sagen, und wenn
außerdem sich auch die neue Verbindung der Ei-
senbahnschienen, durch die das Stößen der Wagen
gänzlich aufgehoben werden soll, bemüht, dann
wird das Eisenbahnfahren künftig der beiden Un-
annehmlichkeiten entkleidet sein, die sich am lästig-
sten fühlbar machen. Die Rauchplage ist so alt
wie die Dampfmaschine, und sie wird vielfach heute
noch für ebenso unvermeidlich gehalten, als diese
unentbehrlich ist. Die zahlreichen Versuche zu
ihrer Beseitigung hatten bis jetzt nur geringen
Erfolg, obgleich die mit dem Qualmen der Schorn-
steine verknüpften Nachteile so bedeutend sind,
daß man von ihrer Beseitigung nur als von
einem dringenden Bedürfnis sprechen kann. Was
den Locomotivrauch im Besonderen betrifft, so
ist er nicht nur für die Reisenden eine höchst un-
willkommene Zugabe, sondern er verdirbt auch
den Anstrich der Wagen, überzieht ihr Aeußeres
mit einer klebrigen, schmutzigen Schicht und dringt
sogar in das Innere der Abtheile ein, um sich
auf Polstern und Sitzbänken in einer übelriech-
enden Schicht niederzulagern. Die Entwidlung
von Rauch ist immer ein Beweis von unvollkom-
mener Verbrennung und diese hängt stets zusammen
mit einer unvollkommenen Luftzufuhr zu der Feuer-
ung. Bei der Heizung der Locomotiven wird
die Luft den brennenden Kohlen nur durch die
Spalten des Rostes von unten her zugeführt.
Diese Luftzufuhr aber wird durch die Schlacken-
bildung stark beeinträchtigt, indem sich die Spalten
des Rostes verstopfen, so daß der Zutritt der Luft
vielfach gehindert und vermindert wird. Bei den
Locomotiven kommt außerdem noch die Saug-
wirkung des ausgestoßenen Dampfes hinzu. Vor

einiger Zeit bereits, wie auch damals mitgetheilt
worden, erfand der österreichische Ingenieur
Banger eine Vorrichtung, die dem Locomotiv-
feuer zu dem Luftstrom von unten her noch
eine ergänzende Oberluft derart zuführte, daß
das Feuer stets eine gleiche Menge von Luft erhält.
Bei einer geordneten Bedienung kann auf diese
Weise jeder festsitzbare Rauch vollständig vermieden
werden. Ein Berliner Ingenieur Namens Mar-
cotty hat die ursprüngliche Erfindung Bangers
noch wesentlich vereinfacht und durchgearbeitet.
Es wurden daraufhin an den deutschen Eisen-
bahnen Versuche in ziemlich großem Umfange
mit dieser neuen Art der Feuerung an Locomo-
tiven gemacht, und die Ergebnisse sind so zu-
friedenstellend gewesen, daß wenigstens eine wes-
entliche Verminderung der Rauchplage seitens
der Locomotiven als sicher gestellt betrachtet und
sogar für die nächste Zukunft erwartet werden
kann.

Wetterbericht.

Ein früher, strenger Winter soll uns
nach häufligen Wetterregeln bevorstehen. Wes-
entlich unterstützt werden diese Regeln durch
die Thatfache, daß die Zugvögel aus hohem
Norden, wie wild. Gänse und Enten, nicht allein
sehr früh, sondern auch in großer Zahl erschie-
nen sind.

Buntes.

Parfümierte Butter ist die neueste Mode-
thorheit, die sich die reichen Amerikaner zu ihrem
Frühstückschinken. Die Milchwirtschaften,
wo diese Butter fabrikt wird, duften so wohl-
riechend wie ein Blumenladen oder das Labora-
torium eines Parfümeurs. Die Butter wird
zuerst in kleine Ballen, ähnlich wie die zum
gewöhnlichen Gebrauch bestimmten, geformt und
dann jedes einzelne Stück in seine Mouffeline
eingeschlagen. Hierauf legt man sie in ein
Bett von Rosenblättern, die eigens dazu in
irdenen Töpfen präpariert werden, und bedeckt
sie von oben nochmals mit einer Schicht der
rischblühenden Blumen. Dann wird das ganze
Gefäß in einen Eiskasten gestellt und dort zehn
Stunden stehen gelassen, worauf die Butter fertig
zum Gebrauch ist.

(Ein 13jähriger 20facher Millionär.)
In M. starb dieser Tage die kinderlose Witwe
Albin, welche sich im Leben durch große Wohl-
thätigkeit ausgezeichnet hatte. Ihr hinterlassenes
Vermögen betrug sich der „D. Tagesztg.“ zu-
folge auf rund 20 Millionen Mark und fällt
ihrem einzigen, 13 Jahre alten Enkel zu.

(Der Streikbrecher.) Buffey: „Warum
betheiligst Du Dich nicht am Streik?“ — Har-
dup: „Ich hab' sieben Gründe dagegen.“ —
Buffey: „Und die wären?“ — Hardup: „Eine
Frau, sechs Kinder.“

Albumblätter.

Das Unrecht, welches je gethan dein Herz,
Das schreib' mit fester Hand auf Erz,

Das Gute soll im flüchtigen Sande stehn,
Damit ein Hauch die Blätter kann verwehn.

Wem Gott ein treues Herz gab,
Der soll das wohl bewahren,
Er ginze besser in das Grab,
Dief er die Treue fahren.

Treu ist ein Spiegel, den ein Mann
Soll für sich tragen allezeit.
Treu ist das heimlich trauete Kleid,
Damit uns Gott hat angethan.

Das Wahre suchen und das Schöne lieben,
Das Gute üben,
Kein edler Ziel als dieses kann im Leben
Ein Mensch erstreben.

Es ist auf Erd' kein schöner Kleid
Denn Tugend, Ehr' und Redlichkeit,
Je länger man dasselbe trägt,
Je mehr es zielt und wohl ansteht.

Redigiert unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

28 goldene u. silberne Medaillen u. Diplome.

Schweizerische Spielwerke anerkannt die vollkommendsten der Welt. Spieldosen,

Automaten, Necessaires, Schweizerhäuser, Es-
garenständer, Albums, Schreibzeuge, Handschuh-
kasten, Briefbeschwerer, Cigarrenetuis, Arbeits-
tischen, Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser,
Dessertteller, Stühle u. s. w.
Alles mit Musik. Stets das Neueste und
Vorzüglichste, besonders geeignet für Weih-
nachtsgeschenke empfiehlt die Fabrik
J. H. Heller in Bern (Schweiz).
Nur direkter Bezug garantiert für Richtigkeit;
illustrierte Preislisten sende franko.
Bedeutende Preisermäßigung

Todesfall

10 Proz. eines Theilhabers und Neu-Ueber-
extra Rabatt nahme, veranlassen uns zu einem
auf alle Wirklichen Ausverkauf
schon redu- sämtl Bestände in Damenkleider-
zierte Preise stoff. Winter, Herbst Frühjahr u.
während der Sommer, u. offeriren beispielsweise:
Inventur- 6 Meter soliden Winterstoff zum
Liquidation Kleid f. M. 1 80 Pfg.
6 Meter soliden Santiagostoff zum
Kleid f. M. 1 80 Pfg.
6 Meter sol. Negligé u. Velourstoff
zum Kleid f. M. 2 70 Pfg.
6 Meter solides Halbtuch z. Kleid
f. M. 2 85 Pfg.
sowie neueste Eingänge der mo-
dernsten Kleider- u. Blousenstoffe
für den Winter,
versenden in einzelnen Metern
b. Auftr. v. 20 Mk. an franco
Oettinger & Co., Frankfurt a. M.,
Versandthaus.
Stoff zum ganzen Herrenanzug
f. M. 3 75 Pfg. Stoff zum ganzen
Cheviotanzug f. M. 3 85 Pfg.
mit 10 Prozent extra Rabatt.

Grolsch's Heublumen Seife (System Kneipp) Preis 50 Pf.
wirkt erfrischend und belebend, demnach glättend und verjüngend auf den Teint
und erfrischt und belebt das ganze Nervensystem.
Grolsch's Joenum graecum-Seife (System Kneipp) Preis 50 Pf.
erzeugt weichen, ammtartigen Teint und ist für die Pflege des Gesichtes und der Hände
besonders werthvoll. Dieselbe wirkt auch erfolgreich bei Pusteln und Miteffern, sowie anderen
Unreinigkeiten der Haut.
Seide Seifen eignen sich wegen ihres großen Gehaltes an irischen Heublumen- und Joenum
graecum-Extrakt ganz besonders zu Eädern nach den Ideen weil. Piarrer Kneipp's.
Postverandt mindest 6 Stück unfrankirt oder 12 Stück speien'rei gegen Nachnahme oder Vor-
einendung. Für Bestellungen genügt 5 Pf. Postkarte.
Engel-Druckerei von Johann Grolsch in Brunn.
(Mähren.)
Verkaufsstelle bei Buchbinder **Ed. König, Brilon.**



Haben Sie
**Pickel,
Miteffer,
Sommerprossen,
Schönheitsfehler**
so bestellen Sie m. Broschüre über
Hautmassage
gegen 30 Pf. Marken franco, ver-
schloß. 50 Pf.
I. Hoffers, Berlin,
Reichenbergerstraße 55.

Zu Anfang Dezember suche
ein perfectes

Küchenmädchen

und ein tüchtiges, properes

Zweitmädchen

welche in allen Hausarbeiten er-
fahren sind.

Frau Dr. Pners,

Düsseldorf. (272)

Gänseschlachtfedern.

mit den Daunen habe ich abzugeben
und versende Postpakete, enthaltend
9 Pfd. netto à **Wf. 1,40 p. Pfd.**
dieselbe Qualität sortiert [ohne Steife]
mit **Wf. 1,75 per Pfund**,
gegen Einfindung des Betrages. Für
klare Waare garantiere, und nehme
was nicht gefällt zurück.

Rudolf Müller,

46] **Stolz in Pomm.**

Allen Reglern wird empfohlen:

Alle Neuue

Taschenbuch für deutsche Regler.

Inhalt:
**Bieder, Ansprachen, Toaste,
humor, Vorträge, Lustspiele.**

Preis in biegsamem Einband
1 Wf. 80 Pf.

Leipzig. **Joh. Sengbusch.**

Für Rettung v. Trunksucht.

versend. Anweisung nach 22jähriger,
approbierter Methode, zur sofortigen
radikalen Beseitigung, mit, auch ohne
Vorkurs, zu vollziehen, keine
Verunsicherung, Briefen sind 50 Pfg.
in Briefmarken beizufügen. Man adres-
sire: **„Privat-Anstalt Villa Chris-
tian bei Säckingen Baden.“**

Leberleiden, Nervenschwäche,

Rheumatismus.

Da ich mich überzeugen wollte, ob der günstige Erfolg Ihrer brieflichen
Behandlung von Dauer sei, versagte ich die Verantwortung Ihres werten Schreibens
auf einige Zeit. Nun kann ich Ihnen zu meiner Freude meine gänzliche Herstellung
von **Leberleiden, Leberanschwellung, Nervenschwäche, Blutwallungen**
nach dem Kopie, Ohrensausen, Herzklappen unregelmäßigem, ausserordentlichem
Pulse, **Rheumatismus**, herumziehenden Schmerzen in verschiedenen Körper-
theilen und **Kopfschmerzen**, bestätigen. Bei allfälligen späteren Fällen, werde
ich mich stets an Sie wenden, indem ich ja zum Voraus einer gewissenhaften Be-
handlung versichert sein kann. Gruben in Sachsen, den 22. April 1898. Franz Bude.
Daß Franz Bude in meiner Gegenwart obige Unterschrift vollzogen, bescheinigt
hiermit, Gruben, den 22. April 1898. E. Böhme, Gemeindevorstand. Adresse:
„Privat: östlich, Kirchstraße 403, Glarus“ (Schweiz.)



Katechismus des Rad- fahrersports ..

Ein Vademecum für Anfänger und fertige
Radfahrer, Radfahrerinnen, Rennfahrer,
Tourenfahrer und Militärradfahrer von
Dr. Karl Biesendahl. Zu beziehen durch
alle Buchhandlungen.

Mit 104 Abbildungen

Preis 3 Mark

Ausführliche Verzeichnisse über Webers
Illustrierte Katechismen versendet unbe-
rechnet die

Verlagsbuchhandlung von J. J. Weber
in Leipzig.

**Röbler's
Deutscher Kaiser-Kalender
1899.**

Mit 9 farb. Illustrationsbeilagen,
zahlreichen Abbildungen im Text,
1 große Kunstbeilage mit dem Porträt
unseres Kaisers in 56 cm. Höhe und
41 cm. Breite. 1 farb. Kaiser-
Wilhelm-Postkarte und 1 bunten
Wandkalender.

Preis 50 Pfennig.

Zu haben bei
W. Friedländer, Brilon.



Luhn's Wasch-Extrakt
mit rothem Band.

Giebt schönste Wäsche!

Ueberzeugen Sie sich davon.

1/2 Pfund-Schachtel à 15 Pfg.

— Ueberall zu haben. —

Uebertrefft jedes Waschmittel!
Man beachte die Gratis-Preis-Ver-
theilung. (474)

Normal-Tinten,

zartfließend, tiefschwarz, un-
zerstörbar, empfiehlt

C. Bornträger,
Bielefeld.

Richters Anker-Steinbankkasten

stehen nach wie vor unerreicht da; sie sind das
beliebteste Weihnachtsgeschenk für Kinder
über drei Jahre. Sie sind billiger, wie jedes
andere Geschenk, weil sie viele Jahre halten
und sogar nach längerer Zeit noch ergänzt
und vergrößert werden können. Die echten

**Anker-
Steinbankkasten**

sind das einzige Spiel, das in allen
Ländern ungeteiltes Lob gefunden hat, und
das von allen, die es kennen, aus Über-
zeugung weiter empfohlen wird. Wer dieses
einzig in seiner Art dastehende Spiel- und
Beschäftigungsmittel noch nicht kennt, der
lasse sich von der unterzeichneten Firma
eifrig die neue reichillustrierte Preis-
liste kommen, und lese die darin abge-
überaus günstigen Gutachten. — Beim Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich:
Richters Anker-Steinbankkasten und weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke Anker
scharf als unecht zurück; wer dies unterläßt, kann leicht eine minderwertige Nach-
ahmung erhalten. Man beachte, daß nur die echten Anker-Steinbankkasten planmäßig
ergänzt werden können und daß eine aus Versehen gekaufte Nachahmung als Er-
gänzung völlig wertlos sein würde. Darum nehme man nur die berühmten echten
Kasten, die zum Preise von 1 Mk., 2 Mk., 3 Mk., 5 Mk. und höher vorrätig sind
in allen feineren Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes.

Neu! Richters Geduldspiele: Nicht zu hitzig, Ei des Columbus, Blüthableiter,
Zornbrecher, Grillentöter, Kreisrätsel uhw. Preis 50 Pf. Nur echt mit Anker!

J. Ad. Richter & Cie., l. u. l. Hoflieferanten
Rudolstadt (Thüringen), Nürnberg, Konstanz, Wien, Prag, Rotterdam, Osn.,
London E.C., New-York, 17 Warren-Street.



Beder, Geschichtl. Nachrichten von Brilon, Preis 1 M.

Seiber, Chronik des Minoriten-Klosters in Brilon
Preis 80 Pfg.

vorrätig in **M. Friedländer's Buchhandlung,**
Brilon.

M. Friedländer's Buchdruckerei Brilon

Teppiche

Grösse ca. 185:200 ctm.

Axminster 6 Mk.

Tapestry 13 Mk.

Grösse ca. 170:235 ctm.

Perser Imitation 32 Mk.

Smyrna Royal 28 Mk.

Steppdecken

aus eigener Fabrik, ca. 160×200 cm. gr., handgenäht per Stück 6 1/2 Mk.

Gardinen

per Meter 13 Pfg., Paar 1,50 Mark.

M. Schneider & Cie.

BERLIN C., Spittelmarkt 11.

Eigene Weberei in Landeshut i. Schl.

Preisliste gratis und franko.

Lichtdruck-Postkarten

mit Ansicht aus dem

Hoppeckethal

Mondschein-Postkarten

Buntdruck-Postkarten

in feinsten Ausführung zu haben bei

M. Friedländer, Brilon.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

mit Ansicht
von

Brilon und Umgebung